



Fotos: Michael Bönte

„Großartig, ein Teil des großen Ganzen gewesen zu sein“

Anlässlich ihres Abschieds aus dem BDKJ-Diözesanvorstand blickt bdkj.pool mit Susanne Deusch und Bruder Konrad Schneermann auf die persönlichen Highlights während ihrer beiden Amtszeiten zurück.

Liebe Susanne, lieber Bruder Konrad, ihr wart neun bzw. drei Jahre lang im Vorstand des BDKJ Diözese Münster e.V. Was habt ihr während eurer Amtszeit als Geistliche Leitung bzw. Präses gelernt?

Susanne: Das lässt sich gar nicht so leicht in ein, zwei Sätzen zusammenfassen ;-). Neun Jahre Verbandsarbeit waren für mich eine Lernzeit, aber auch eine Gestaltungszeit, wie ich sie bisher in ihrer Vielfalt noch nicht erleben durfte. **Mir wurde noch einmal klar, dass Jugendverbände der ideale Ort für junge Menschen sind.** Hier dürfen sie wachsen, können ihren Lebens- und Glaubensfragen nachgehen und erfahren, wie vielfältig Kirche ist. Teilweise wusste ich das schon vor meiner Amtszeit, doch die Intensität der Mitgestaltung hat mich, mein Denken und Handeln geprägt. Dabei habe ich auch gelernt, wie wichtig es ist, den jeweiligen Gegenüber wirklich verstehen zu wollen, um gemeinsam etwas zu erreichen.

Konrad: Bis zur Anfrage, ob ich mir vorstellen könnte, den „Präsesposten“ beim BDKJ zu übernehmen, war mir nicht bewusst, wie viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Verbänden unseres Bistums beheimatet sind. Wichtig ist mir die partizipative Arbeitsweise sowohl in den Verbänden selbst als auch im Diözesanvorstand geworden. Teamarbeit hatte und hat einen großen Stellenwert in meiner Arbeit. Der gemeinsame Austausch über die gesellschaftlichen und kirchlichen Themen, auch das Ringen um gemeinsame Wege und Positionen, weiten den Blick.

An welche Ereignisse erinnert ihr euch mit Freude zurück?

Konrad: An sämtliche Veranstaltungen,

die ich zusammen mit Verbandler*innen erlebt habe, weil hier wirklich sichtbar wird, wie vielfältig jugendverbandliches Engagement ist, und wie viele wertvolle und engagierte junge Menschen auf dem Weg sind und unsere Gesellschaft mitgestalten wollen.

Susanne: Da gibt es viele! Besonders gerne erinnere ich mich an Projekte zurück wie den Katholik*innentag in Münster, das Domjubiläum oder die 72h-Aktion. Ich habe eine wunderbare Gemeinschaft mit Menschen erlebt, die engagiert und wertschätzend auf unterschiedliche Weise den BDKJ mitgestaltet hat - angefangen von unseren Mitarbeiter*innen, Vorstandskolleg*innen, Verbandler*innen bis hin zu Kooperationspartner*innen. Jugendverbandsarbeit habe ich immer als Teamarbeit wahrgenommen, bei der man füreinander einsteht und sich jederzeit Rat einholen kann. Zudem durfte ich erleben, wie im Laufe der Zeit viele junge Menschen im Verband an ihren Aufgaben gewachsen sind und sich zu tollen Persönlichkeiten entwickelt haben. Das hat mich sehr berührt.

Worauf seid ihr richtig stolz?

Susanne: Eine interessante Frage! Ich bin stolz auf die gelungene Vorbereitung und Durchführungen des Katholik*innentags. Die Veranstaltung ist ein Beispiel dafür, wie viele engagierte Menschen gemeinsam eine großartige Leistung auf die Beine stellen können. Ich bin immer noch allen Unterstützer*innen dankbar, die damals an unser Vorhaben geglaubt und es mit viel Herzblut unterstützt haben! Ein anderes wichtiges Herzensprojekt ist für mich SAG AN! Ich schätze daran besonders den Mut der Beteiligten, neue Ideen umzusetzen und anders auf junge Menschen zuzugehen. Schließlich bin ich

stolz auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit im BDKJ. Es ist großartig, ein Teil des großen Ganzen gewesen zu sein und meinen Teil dazu beizutragen, dass Kirche für junge Menschen ein guter Ort sein kann.

Konrad: Oh, das kann ich total schwer sagen. Der größte Teil meiner Amtszeit war von der Coronapandemie überschattet, die in ihren Lockdown-Zeiten einfach Vieles hat mühevoll werden lassen. Was richtig gut war, war die Zusammenarbeit im Vorstandsteam, überhaupt im Büroteam! Stolz kann ich darauf nicht sein, es freut mich einfach nur, weil man dann viel gemeinsam erreichen kann.

Wie hat sich Jugendverbandsarbeit in den letzten Jahren entwickelt? Worauf wird es in Zukunft ankommen?

Susanne: Die Anzahl der Verbandler*innen bleibt konstant bzw. steigt - das zeigt, dass die Arbeit und der Ort Jugendverbandsarbeit unfassbar wichtig ist. Sie ist ein geschützter Ort innerhalb der Kirche, in denen Glaubens- und Lebensfragen thematisiert werden dürfen. Sie ist aber auch ein Ort, in dem gesell-



schaftliche Verantwortung auf vielfältige Weise wahrgenommen wird. Für die Jugendverbände wird es wichtig sein, dass Rahmenbedingung so erhalten bleiben, dass sie qualitativ gut arbeiten können! Es braucht Personal, Geld und Zutrauen - auf allen unterschiedlichen Ebenen. Gleichzeitig glaube ich, dass die Jugendverbände ihr eigenes Profil fortlaufend definieren müssen. Ihr großartiges Engagement sollte in der Öffentlichkeit noch sichtbarer werden, denn junge Menschen sind nicht die Zukunft der Gesellschaft und Kirche, sondern das Hier und Jetzt!

Konrad: Jugendverbände jeder Couleur sind ein wichtiger gesellschaftlicher Sozialisationsort neben Familie und Schule. Sie bieten Halt und schaffen spielerisch eine Identifikation mit grundlegenden gesellschaftlichen Werten, die für unser Gemeinwohl wichtig sind. Partizipation und damit eigene Wirksamkeit werden ernstgenommen und eingeübt! Sowohl politisch als auch kirchenpolitisch sammelt sich in den verantwortlichen Verbandsleitungen sehr viel Expertise zum Thema Interesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Diese Expertise in der Vernetzungsarbeit auf den verschiedenen Ebenen immer wieder ins Gespräch zu bringen und sich für die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einzusetzen, ist und bleibt ein wichtiger Auftrag des BDKJ und der Arbeit der Jugendverbände.

Befindet sich die Kirche momentan an einem Wendepunkt? Falls ja, was wird sich wohl verändern?

Konrad: Ja, unsere Kirche befindet sich an einem Wendepunkt: Bleiben wir ein gesellschaftlich relevanter Gesprächspartner oder drohen wir in die Bedeutungslosigkeit zu verschwinden? Verantwortlich für diesen Wendepunkt sind nicht allein die negativen Schlagzeilen der letzten Jahre, sondern die stetige Entwicklung der letzten Jahrzehnte, die eine zunehmende Entfremdung vieler Menschen zum Glauben und zur verfassten Kirche zeigt. Zwar wurde diese religionssoziologisch immer wieder festgestellt, aber nicht wirklich in konkreten Veränderungen eingeholt. Nun sind wir in unserer Kirche an einem Punkt, wo sich die Verantwortlichen in der Kirche entscheiden müssen: **Halten wir fest an Lehraussagen, die die Lebenswirklichkeit der Menschen nicht mehr berühren, oder sind wir bereit, sie durch einen neuen Diskurs zu hinterfragen und ggf. zu verändern?** Hier

wird die weltweite und damit kulturell sehr vielfältige Kirche nicht auf einen Nenner kommen! Die Frage ist, wieviel Vielfalt kann die eine Kirche aushalten? Wie kann eine Verantwortung der Ortskirchen neu gedacht werden ohne die Einheit aufs Spiel zu setzen? Einheit bedeutet ja nicht nur Vereinheitlichung.

Susanne: Ich würde es nicht als Wendepunkt bezeichnen, sondern als Veränderung oder Umbruch. Ich hoffe - und die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt - dass wir alle, denen an der Kirche etwas liegt, es hinbekommen dass ALLE Menschen sich hier wohlfühlen und geliebt fühlen. Die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden braucht diese Vielfalt - davon lebt sie. Ich arbeite und lebe mit der Hoffnung, dass wir das gemeinsam hinbekommen! Veränderung ist und bleibt ein herausfordernder Weg, aber ich sehe keine Alternative!

Verratet ihr uns, wie es ab Mai für euch weitergehen wird?

Susanne: Ich übernehme die Leitung des Katholischen Bildungswerkes im Kreisdekanat Coesfeld und bin für das Projekt SAG AN! und den Synodalen Weg noch zuständig.

Konrad: Im Mai werde ich in die Krankenhausseelsorge wechseln. Ein ganz neues seelsorgliches Arbeitsfeld, was ich bisher kaum kenne. Wohl weiß ich, dass ich hier auch mit Lebensthemen in Berührung kommen kann.



Habt ihr zum Abschied noch einen Tipp für eure Nachfolger*in im Diözesanvorstand, Hendrik und Katharina?

Konrad: Fragt alles, was euch in den Sinn kommt!

Susanne: Genießt die Zeit - es kann die beste in eurem Leben sein ;-). Ich wünsche beiden viel Freude und Kraft, die Herausforderungen, die sowohl in der Kirche als auch in unserer Gesellschaft anstehen, gemeinsam mit den Jugendverbänden zu gestalten.

Zwei weitere Tipps: Gottvertrauen und eine Tasse Kaffee am Morgen mit den Kolleg*innen kann Berge versetzen ;-).

Herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für eure Zukunft!

*Im Mai 2022 übergeben Bruder Konrad Schneermann und Susanne Deusch (Mitte) ihre Posten im BDKJ-Diözesanvorstand an Katharina Fröhle (l.) und Hendrik Roos (r.)
(Fotos: BDKJ DV Münster)*

